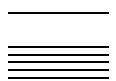


# PH Zug

Fachpraktikum

2. Studienjahr

Beurteilungsdossier 2018



## Inhalt

Detailbeschreibung	2
Beurteilung	5
Professionsstandards und Indikatoren	6
Beurteilungs-Indikatoren	16
Personale und soziale Anforderungen	26
Abschliessende Beurteilung Fachpraktikum	27

## Personalien

<b>Studentin/Student</b>	
<b>Kooperationsschule</b>	
<b>Praxislehrperson</b>	
<b>Stufe</b>	<b>Klasse</b>
<b>Mentoratspersonen</b>	
<b>Studienjahr</b>	

## Detailbeschreibung

### Ziele

Die Studierenden

- erweitern und konsolidieren in den von ihnen gewählten Fächern theoriegeleitete und praxisbezogene fachdidaktische und allgemeindidaktische Kompetenzen,
- planen zusammenhängenden Unterricht adressaten-, situations- und lehrplanorientiert und setzen ihn um,
- vertiefen ihre medien- und informatikdidaktischen Kompetenzen,
- beurteilen eigenen und fremden (Tandempartner/-in) Unterricht kriterienorientiert,
- fördern die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler,
- erweitern ihre Kompetenzen im gesamten Aufgabebereich des Berufs,
- setzen für die weiteren berufspraktischen Ausbildungsteile reflektierte Schwerpunkte.

### Verlauf des Fachpraktikums

Das Fachpraktikum (FPK) dauert vier Wochen und findet im Juni/Juli auf der Primarstufe statt (s. Datenplan Fachpraktikum). Der Fachpraktikumsplatz wird von den Studierenden selbstständig organisiert. Als Tandem bewerben sich die Studierenden im Oktober bei der Schulleitung der gewünschten Schulgemeinde. Der Fachpraktikumsvertrag, unterschrieben von der Schulleitung und der Praxislehrperson (PxL), muss bis spätestens Ende Januar vorliegen. Danach nehmen die Studierenden mit der Praxislehrperson bis Ende April Kontakt auf und besprechen erstmals die wichtigsten Inhalte. Vor dem Fachpraktikum findet mindestens ein Hospitationshalbtage statt. Dabei bestimmen PxL und Studierende mit Blick auf die Situation der Klasse die weiteren Inhalte für die vier Wochen. Ab der ersten Praktikumswoche übernehmen die Studierenden den gesamten Unterricht in den Fächern, in denen sie ausgebildet werden.

Vor, während und nach dem Praktikum werden die Studierenden von zwei Mentoratspersonen der PH Zug betreut. In diesen beiden Mentoratsfächern erstellen die Studierenden exemplarisch eine ausführliche Grobplanung und setzen einzelne Aspekte aus dem Modul «Beurteilen und Fördern» um. Alle Studierenden werden von einer Mentoratsperson im Fachpraktikum besucht. Nach dem Fachpraktikum werten die Mentoratspersonen den Einsatz mit den Studierenden aus.

Während des Fachpraktikums setzen die Studierenden ein Medien- bzw. Informatikprojekt um und werten dieses aus. Sie werden von Dozierenden der Fachschaft Medienbildung und Informatik der PH Zug auf das Projekt vorbereitet.

### Stufe des Praxismoduls

Die Studierenden des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe (KU) absolvieren das Fachpraktikum in einer Unterstufe (1.-3. Klasse). Die Studierenden des Studiengangs Primarstufe (PS) absolvieren das Fachpraktikum in der Primarstufe.

### Präsenzregelung

In der Praxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflcht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle sind nachzuholen; die PxL und die Studierenden finden gemeinsam sinnvolle Lösungen. Die betroffenen Mentoratspersonen werden dazu informiert. Bei Absenzen von zwei oder mehr Tagen werden die Mentoratspersonen in die Kompensationsregelung einbezogen. Bei Krankheit etc. sind die PxL und die betroffenen Kolleginnen/Kollegen umgehend zu benachrichtigen.

### Studierende

Im Oktober bewerben sich die Studierenden als Tandem bei der Schulleitung der gewünschten Schulgemeinde. Dabei sind die von der PH Zug vorgegebenen Richtlinien und Abläufe zu berücksichtigen. Der Fachpraktikumsvertrag, unterschrieben von der Schulleitung und der Praxislehrperson (PxL), muss bis spätestens Ende Januar vorliegen. Danach nehmen die Studierenden mit den Praxislehrpersonen bis Ende April (Schulferien der Praktikumsklasse beachten) Kontakt auf. Sie stellen sich vor und erkundigen sich nach den Unterrichtszeiten, den Lehrmitteln und (digitalen) Medien sowie sonstigen Rahmenbedingungen. Es wird auch besprochen, wie die Eltern, die Schulleitung und das Team über das Praktikum informiert werden. Der Zeitpunkt für den Hospitationshalbtage und der nächste Sitzungstermin mit der PxL werden festgelegt. Möglichst frühzeitig werden die Praktikumsfragen ausgemacht. Dabei soll jede Studentin, jeder Student eines der beiden Mentoratsfächer alleine verantworten. Zu diesem Fach wird dann eine ausführliche Grobplanung erstellt, eine Lernstandserhebung durchgeführt und einzelne Aspekte aus dem Modul «Beurteilen und Fördern» umgesetzt. Ebenfalls wird frühzeitig besprochen, in welchem fachlichen Kontext das von den Studierenden gemeinsam entwickelte und verantwortete Medien- oder Informatikprojekt geplant und durchgeführt wird. Die restlichen Fächer werden so verteilt, dass die Belastung während der Vorbereitung (inklusive Grobplanung im Mentoratsfach) und dem Praktikum ausgeglichen ist. Danach setzen sich die Studierenden intensiv und kontextbezogen mit den zugeordneten Unterrichtsinhalten auseinander.

Während des Hospitationshalbtages stellen sich die Studierenden der Klasse, der Schulleitung und dem Team vor. Sie erfassen die Bedingungen (z.B. Medienausstattung) und

Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, präzisieren mit den PxL Unterrichtsinhalte und Ziele für das vierwöchige Fachpraktikum. Im Contracting formulieren die PxL gemeinsam mit den Studierenden möglichst konkrete Wünsche und Abmachungen für die Zeit der Zusammenarbeit. Das Contracting kann im Verlauf des Praktikums den Gegebenheiten sowie den Bedürfnissen der Beteiligten angepasst werden. In den verbleibenden Tagen bereiten sich die Studierenden auf das Praktikum vor (wöchentliche Planungen, Unterrichtsvorbereitungen, Unterrichtsmaterialien usw.). Die Dozierenden und die Mentoratspersonen der PH Zug unterstützen und begleiten sie dabei. In der Vorbereitungswoche besprechen die Studierenden mit ihren Mentoratspersonen die Grobplanung und die ausgewählten B&F-Aspekte im/in den vorbestimmten Fachbereich/en. Zudem besuchen sie in der Vorbereitungswoche ein Coaching zum geplanten Medien- oder Informatikprojekt.

Ab dem ersten Praktikumstag verantworten die Studierenden den gesamten Unterricht in den Fächern, in denen sie die Ausbildung absolvieren. Zur Aufgabe gehören: Unterrichtsplanung, -durchführung, -auswertung und Korrektur. Die tägliche Unterrichtsplanung erfolgt in einem Vorbereitungsrahmen der PH Zug. Die Studierenden legen der PxL die schriftliche Unterrichtsplanung gemäss Contracting rechtzeitig vor. Im täglichen Auswertungsgespräch reflektieren die Studierenden ihre Arbeiten und orientieren sich dabei an den Kriterien des Beurteilungsdossiers Fachpraktikum. Sie fassen ihre Reflexionen kurz schriftlich zusammen und gestalten sie für die PxL einsehbar.

Die Studierenden beteiligen sich an möglichst allen Tätigkeiten der Berufsarbeit: Teamsitzungen, Konferenzen, Elternkontakten usw. Unterrichtsstunden, die nicht ihrer Verantwortung unterliegen, nutzen sie für gezielte Beobachtungen oder übernehmen Assistenzaufgaben.

Am Schluss des Fachpraktikums beurteilen die Studierenden ihre Praxisarbeit im Beurteilungsdossier Fachpraktikum und besprechen die Ergebnisse mit der PxL. Nach dem Praktikum werten die Studierenden das Praktikum mit den Mentoratspersonen im Zusammenhang mit der Umsetzung «Beurteilen und Fördern» aus (siehe Datenplan). Ausserdem dokumentieren sie das im Praktikum durchgeführte Medien- oder Informatikprojekt gemäss den ihnen vorher kommunizierten Vorgaben.

### Praxislehrpersonen

Die PxL nehmen vor Praktikumsbeginn am Informationsanlass «Fachpraktikum» an der PH Zug teil (siehe Datenplan). Nach der Informationsveranstaltung, spätestens Ende April, besprechen die PxL mit den Studierenden die Rahmenbedingungen für das Fachpraktikum (Unterrichtszeiten, Stundenplan, Besonderheiten, Information der Eltern usw.) und bestimmen die Themen so weit als möglich.

Dabei soll jede Studentin, jeder Student eines der beiden Mentoratsfächer (Schwerpunktfächer) alleine verantworten. Zu diesem Fach wird eine ausführliche Grobplanung erstellt und einzelne Aspekte aus dem Modul «Beurteilen und Fördern» umgesetzt. Ebenfalls wird frühzeitig besprochen, in welchem fachlichen Kontext das von den Studierenden gemeinsam entwickelte und verantwortete Medien- oder Informatikprojekt geplant und durchgeführt wird. Die restlichen Fächer/Themen werden sinnvoll aufgeteilt.

Im Weiteren legen die PxL gemeinsam mit den Studierenden den Hospitationshalbtag fest. Während des Hospitationshalbtages präzisieren die PxL mit den Studierenden, welche Inhalte und Ziele aufgrund der aktuellen Situation im Praktikum von den Studierenden bearbeitet werden können oder sollen. Dabei wird die definitive Zuteilung der Fächer bzw. Themen schriftlich fixiert.

Weiter erstellen die PxL mit den Studierenden ein Contracting. In diesem Dokument werden möglichst konkrete Wünsche und Regeln für die Zeit der Zusammenarbeit formuliert. In den verbleibenden Tagen bis zum Fachpraktikumsbeginn stehen die PxL den Studierenden für eventuelle Rückfragen zur Verfügung.

Ab der ersten Praktikumswoche geben die PxL den Studierenden differenzierte Rückmeldungen zur Vorbereitung, die sie vor den Lektionen einsehen, und zum Unterricht. Die PxL orientieren sich dabei an den Kriterien des Beurteilungsdossiers Fachpraktikum. Daneben lassen sie die Studierenden an möglichst allen Tätigkeiten der Berufsarbeit partizipieren (Teamsitzungen, Konferenzen, Elternkontakte usw.). Die PxL unterrichten jene Fächer, welche die Studierenden nicht vermitteln können.

Am Ende der zweiten Praktikumswoche geben die PxL den Studierenden – im Sinne einer Zwischenbilanz – eine kurze Rückmeldung zum bisherigen Praktikumsverlauf. Die Zwischenbilanz wird mündlich mit einer Note zusammengefasst. Am Schluss des Fachpraktikums beurteilen die PxL im Beurteilungsdossier Fachpraktikum den Praxiseinsatz der Studierenden und besprechen die Beurteilung mit der Mentoratsperson. Im Anschluss erfolgt das Beurteilungsgespräch mit den Studierenden.

### Mentoratsperson

Gemeinsam mit den PxL und den Kooperationsschulen stellen die Mentoratspersonen die Kommunikation und die optimale Zusammenarbeit mit der PH Zug sicher. Bei Fragen zum Fachpraktikum sind sie für Studierende und PxL die ersten Ansprechpersonen. Am Ende der zweiten Praktikumswoche orientieren sich die Mentoratspersonen bei den PxL per E-Mail über den Verlauf des Praktikums. Am Dienstag der letzten Praktikumswoche besprechen die Mentoratspersonen mit den PxL die Beurteilung.

Zwei Mentoratspersonen (mehrheitlich Dozierende mit fachdidaktischem Hintergrund) betreuen eine Mentoratsgruppe von max. 24 Studierenden während des Fachpraktikums. Dabei ist je eine Mentoratsperson hauptverantwortlich für 6 Tandems. In den zwei Mentoratsfächern wird pro Studentin/Student je eine exemplarische Grobplanung erarbeitet, eine Lernstandserhebung durchgeführt und Aspekte aus dem Modul «Beurteilen und Fördern» umgesetzt. In einer Mentoratsveranstaltung im April werden die Studierenden über die jeweiligen Vorgaben informiert. In der Vorbereitungswoche besprechen die Studierenden mit den Mentoratspersonen ihre Planungsunterlagen und die ausgewählten B&F-Aspekte. Nach dem Fachpraktikum werden die Praxiserfahrungen mit den Mentoratspersonen ausgewertet. Das von den Studierenden gemeinsam entwickelte und verantwortete Medien- oder Informatikprojekt wird von Dozierenden der Fachschaft Medienbildung und Informatik der PH Zug betreut.

Jedes Tandem wird einmal während des Fachpraktikums von der zuständigen Mentoratsperson besucht (ca. eine Lektion pro Studentin/Student). Danach findet ein Fachgespräch mit beiden Studierenden statt (ca. 30 Minuten pro Studentin/Student). Dabei werten die Mentoratspersonen zusammen mit den Studierenden die beobachteten Sequenzen kriterienorientiert aus. Findet aufgrund von Bedenken bezüglich Leistung/Eignung ein zweiter Praxisbesuch statt, muss durch die Mentoratsperson verpflichtend ein zusätzliches Beurteilungsdossier ausgefüllt werden.

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis für das Fachpraktikum beinhaltet:

- Beurteilung durch die PxL (Die Beurteilungen der Praktikumsbesucherinnen und Praktikumsbesucher fließen bei der Abschlusssitzung in das Beurteilungsdossier der PxL ein.)
- Selbstbeurteilung

Beide Elemente sind mindestens mit der Note 4 abzuschliessen. Bei Nichtbestehen kann die Berufspraktische Ausbildung nicht weitergeführt werden.

# Beurteilung

## Referenz

### Professionsstandards

Die Beurteilung des Fachpraktikums orientiert sich an den Indikatoren der bezeichneten Professionsstandards und an den angegebenen Niveaustufen.

### Personale und soziale Anforderungen

Neben der Beurteilung der Kompetenzen über die Professionsstandards werden mit den personalen und sozialen Anforderungen weitere berufsrelevante überfachliche Aspekte geprüft.

## Beurteilungsablauf

### Beurteilung Praxislehrpersonen

Die PXL beurteilen am Schluss des Fachpraktikums den Praxiseinsatz der Studierenden und besprechen diese Beurteilung mit ihnen. Sie verwenden dazu das Beurteilungsdossier Fachpraktikum. Es handelt sich dabei um eine summative Beurteilung der erreichten Kompetenzen vor dem Hintergrund des Referenzrahmens. Im Sinne der Förderorientierung werden Empfehlungen in der Rubrik «Empfehlung für die Weiterarbeit» festgelegt. In der Mitte des Praktikums wird eine erste Standortbestimmung über die erreichten Kompetenzen vorgenommen. Diese Zwischenbilanz wird mündlich mit der Notenskala zusammengefasst und mit den Studierenden besprochen. Bei Anzeichen von «nicht bestehen» (Note  $\leq 3.5$ ) werden die zuständigen Mentoratspersonen informiert.

### Selbstbeurteilung Studierende

Am Schluss des Fachpraktikums beurteilen die Studierenden ihre Praxiseinsätze und besprechen diese mit ihren PXL. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Fachpraktikum. Die Studierenden notieren in der Rubrik «Persönliches Lernziel» einen Schwerpunkt für die nächsten Praxiseinsätze.

## Hinweise

- Die Kriterien der Beurteilung basieren auf den Indikatoren der Professionsstandards.
- Die Indikatoren zeigen das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an. Die Stufe 0 bezeichnet nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator jeweils ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist jeweils bezeichnet.

- Am Ende des Fachpraktikums werden:
  - a) die Kompetenz der Studierenden im Indikatorenraster mit den Prädikaten «deutlich erkennbar», «ausreichend erkennbar»\*, «teilweise erkennbar», «noch nicht erkennbar» beurteilt;
  - b) die personalen und sozialen Anforderungen der Studierenden beurteilt;
  - c) die abschliessende, zusammenfassende Beurteilung vorgenommen – sie stellt eine Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen/sozialen Kompetenzen dar.
- Falls wichtige Beobachtungen nicht mit den vorgegebenen Indikatoren erfasst werden können, werden diese unter den Bemerkungen eingetragen.

## Beurteilungsdifferenzierung

### 6 sehr gut

deutlich erkennbar

### 5.5

### 5 gut

ausreichend erkennbar\*

### 4.5

### 4 genügend

teilweise erkennbar

### 3.5

### 3 ungenügend

noch nicht erkennbar

---

\* Das Niveau «ausreichend erkennbar» gilt als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d.h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden. (Vgl. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug: [www.zg.ch](http://www.zg.ch) > Behörden > DBK > Amt für gemeindliche Schulen > Schulaufsicht > Zeugnisse > überfachliche Kompetenzen)

# Professionsstandards und Indikatoren

Im Fachpraktikum werden die hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

## Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationsspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 2 ... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
versteht und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	versteht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	versteht und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelne Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjekt- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 3 ... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernvoraussetzungen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.



## Standard 4 ... verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

Die Lehrperson versteht und verwendet eine Vielfalt von Unterrichtsstrategien, um bei den Lernenden stufengerechtes Wissen, Handeln und Denken sowie instrumentelle Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt vielfältige Methoden ein	kennt grundlegende Methoden des Unterrichts nur ansatzweise oder bruchstückhaft	kennt grundlegende Methoden des Unterrichts und setzt diese in der Regelsach-, ziel- und adressatengerecht ein	setzt vielfältige Methoden des Unterrichts klassenzentriert sach-, ziel- und adressatengerecht ein	verfügt über Unterrichtsstrategien und setzt diese mittels eines breit gefächerten Repertoires an Methoden und im Wissen um ihre Möglichkeiten und Grenzen ein
setzt Lernmaterialien und weitere Ressourcen ein	nutzt Lernmaterialien und Ressourcen kaum	setzt Lernmaterialien und Ressourcen gelegentlich zur Unterstützung des Lernens ein	setzt Lernmaterialien und Ressourcen regelmässig dazu ein, Lernen anzuregen und in Gang zu halten	verwendet Lernmaterialien und Ressourcen, die den Lernenden eine hohe Erfahrungsintensität und -qualität ermöglichen
vermittelt instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt kaum instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gezielt instrumentelle Fähigkeiten und fördert eigenständiges Lernen	vermittelt systematisch instrumentelle Fähigkeiten und fördert die Entwicklung individueller Lernstrategien

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson verwendet ihr Wissen von effektiven verbalen und nicht verbalen Kommunikations- und Medienformen, um aktives Lernen, Mitarbeit und gegenseitigen Austausch zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt verbale und nonverbale Kommunikationsformen den Lernenden an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen nicht oder nur mangelhaft den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen konsequent den Lernenden, der Sache und der Situation an	setzt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen reflektiert, differenziert und mit hoher Sicherheit den Lernenden, der Sache und der Situation entsprechend ein
setzt Impulse, Frage- und Problemstellungen ein	stellt stereotype oder unklare Fragen	stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und erhöht so den Sprech- und Arbeitsanteil der Lernenden	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und fördert bei den Lernenden die Fähigkeit, eigene Fragen zu entwickeln
fördert die Diskussionskultur	schafft kaum Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	schafft Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	regt konstruktive Diskussionen an und kann sich aus denselben in geeigneter Weise zurücknehmen	übergibt den Lernenden weitgehend die Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung von Diskussionen
setzt Medien angepasst ein	setzt Medien nicht lernziel-, inhalts- und adressatengerecht ein	setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein	setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein	befähigt die Lernenden, mittels Medien eigenständig zu lernen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisdiagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 8 ... beobachtet, beurteilt und fördert

Die Lehrperson versteht und verwendet gezielt unterschiedliche Beurteilungssysteme, um die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen fortlaufend einzuschätzen, zu sichern und zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
beurteilt und bewertet differenziert	verwendet Beurteilungs- und Bewertungsinstrumente undifferenziert	setzt Instrumente der Selbst- und Fremdbeurteilung ein und bewertet Kompetenzen und Leistungen kriterienbezogen	verfügt über ein breites Repertoire an differenzierten Beurteilungs- und Bewertungsinstrumenten und setzt diese Instrumente ziel- und sachgerecht ein	entwickelt theoriegestützt sachgerechte, situationsadäquate Bewertungs- und Beurteilungsinstrumente und bezieht die Lernenden in selbstbewertende Aktivitäten ein
fördert durch Beurteilung und Bewertung die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung	setzt Bewertung und Beurteilung nicht in den Kontext von Fördermassnahmen	nimmt Bewertung und Beurteilung als Ausgangspunkt für die Förderung der einzelnen Kompetenzbereiche der Lernenden	setzt förderdiagnostische Instrumente im Zusammenhang mit Beurteilung und Bewertung zur Förderung der verschiedenen Kompetenzbereiche ein	verfügt über ein breites Repertoire an förderdiagnostischen Instrumenten und setzt diese lernfördernd und subjektorientiert ein
verwendet transparente Beurteilungskriterien	gibt den Lernenden die Kriterien der Bewertung und Beurteilung nicht oder nur unzureichend bekannt	gibt die Kriterien und Leistungsnormen der Beurteilung bekannt und setzt sie im Unterricht um	verfügt über differenzierte Kriterienraster, macht diese transparent und baut den Unterricht und die Beurteilung konsequent darauf auf	verfügt für jeden Kompetenzbereich über spezifische Kriterienraster und kann diese unter Einbezug der Lernenden situationsgerecht adaptieren
dokumentiert und kommuniziert Beurteilung und Bewertung	dokumentiert die Grundlagen der Bewertung nur unvollständig und bespricht Lern- und Leistungsverhalten nicht	sammelt die beurteilungsrelevanten Dokumente und gibt den Lernenden und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldung über das Lern- und Leistungsverhalten	sammelt und dokumentiert systematisch Daten über die Entwicklung der Lernenden und führt mit den Lernenden und Erziehungsberechtigten regelmässig Lernberatungs- und -beurteilungsgespräche	trifft lernzielorientierte, auf das Individuum bezogene Lernvereinbarungen, überprüft und bespricht diese regelmässig mit den Lernenden und den Erziehungsberechtigten

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 9 ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmässig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufsarbeit kompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 10 ... nimmt Einfluss auf das Umfeld

Die Lehrperson verhält sich professionell im Umgang mit dem schulischen und gesellschaftlichen Umfeld, pflegt konstruktive Beziehungen mit Kolleginnen und Kollegen, Fachstellen, Eltern und Behörden, um ein förderliches Lernklima zu schaffen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verhält sich im gesellschaftlichen Umfeld professionell	nimmt kaum Notiz vom gesellschaftlichen Umfeld und beteiligt sich nicht an schulpolitischen Fragen	ist sich des Zusammenwirkens von Schule und Gesellschaft bewusst und nimmt den Dialog zum gesellschaftlichen Umfeld auf	nimmt den eigenen Lehrauftrag als gesellschaftlichen Auftrag wahr und setzt sich im Dialog mit den Partnern mit gesellschaftlichen Fragen aktiv auseinander	übernimmt gesellschaftliche Aufgaben, die mit dem schulischen Umfeld verbunden sind, und nimmt aktiv am Aushandlungsprozess zwischen Schule und Gesellschaft teil
pflegt konstruktiven Kontakt zu den Erziehungsberechtigten	beachtet die soziale Situation der Kinder nur bedingt und nimmt kaum Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf	weiss um die Bedeutung des erzieherischen und sozialen Umfeldes für die Entwicklung der Lernenden und nimmt bei Bedarf Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf	kennt und versteht Einflussgrössen und -mechanismen der sozialen Situationen und der Peers der Lernenden und pflegt regelmässigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten	verfügt über Kompetenzen im Umgang mit speziellen sozialen Situationen, nimmt systematisch Kontakt mit dem erzieherischen Umfeld auf und pflegt den Aufbau gemeinsamer Zielsetzungen und Strategien
pflegt konstruktive Beziehungen zu Fachstellen und Behörden	nimmt gegenüber Fachstellen und Behörden eine indifferente Haltung ein	kennt die Fachstellen, Spezialdienste und zuständigen Schulbehörden und arbeitet bei Bedarf mit ihnen zusammen	arbeitet auf eigene Initiative mit Spezialistinnen und Spezialisten, Fachstellen und Behörden zusammen und trägt zur optimalen Förderung der Lernenden und der Schule bei	verfügt über Fachkenntnisse von speziellen Diensten, pflegt den direkten Kontakt zu den Fachstellen und Behörden und kann Lernende und Erziehungsberechtigte erfolgreich professionell beraten
beteiligt sich an Projekten und Bildungsanliegen der Schule	steht schul- und bildungspolitischen Anliegen und Projekten indifferent gegenüber	weiss um schul- und bildungspolitische Anliegen und ist offen für Projekte der Schulentwicklung	setzt sich mit Fragen der Schulentwicklung auseinander und verfügt über Kompetenzen, sich an Projekten der Schulentwicklung aktiv und verantwortlich zu beteiligen	initiiert und trägt Mitverantwortung für die schulische Entwicklung im bildungspolitischen Kontext und verfügt über professionelle Kompetenzen im Management von kleineren und grösseren Projekten

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

# Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

## Standard 1

### ... versteht die Fachinhalte

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson arbeitet die Inhalte zusammenhängend im Sinne einer Sachanalyse auf und verinnerlicht die Struktur der Sache.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Musik: Die Schülerinnen und Schüler erfahren Berührungspunkte zwischen bildnerischem Gestalten, Rhythmik und Musik.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten wendet sie in der Regel zutreffend an	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson wählt lehrplanorientierte, altersadäquate Inhalte und Ziele aus.

## Standard 2

### ... versteht Entwicklungsprozesse

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson passt Unterrichtsinhalte den Entwicklungsphasen der Lerngruppe an.



### Die Lehrperson

berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson nutzt in der Regel die Verschiedenheit der Lerngruppe für das Erlernen von sozialen Kompetenzen.

## Standard 3

## ... versteht Unterschiede im Lernen

### Die Lehrperson

richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


Beispiel

- Musik: Die Lehrperson reagiert bei Liedführungen aufmerksam auf die Singfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

### Die Lehrperson

formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson gibt den Lerngruppen die Kriterien für die Lernzielerreichung in einer stufengerechten Sprache bekannt.

### Die Lehrperson

passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


Beispiel

- Musik: Die Lehrperson passt in der Regel beim Musikhören die Länge und Komplexität der Hörbeispiele den Lernenden an.

## Standard 4

## ... verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

### Die Lehrperson

setzt vielfältige Methoden des Unterrichtens klassenzentriert sach-, ziel- und adressatengerecht ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Der Unterricht der Lehrperson ist geprägt durch Methodenvielfalt und Differenzierung.

### Die Lehrperson

setzt Lernmaterialien und Ressourcen regelmässig dazu ein, Lernen anzuregen und in Gang zu halten

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson berücksichtigt das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeit der Infrastruktur im und ums Schulhaus und unterstützt damit regelmässig das Lernen.

### Die Lehrperson

vermittelt gezielt instrumentelle Fähigkeiten und fördert eigenständiges Lernen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson entwickelt mit den Schülerinnen und Schülern gezielt Strategien zum Thema: Wie kann ich lernen?

## Standard 5

## ... moderiert und leitet an

### Die Lehrperson

kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


#### Beispiel

- Bildnerisches Gestalten: Die Lehrperson regt Gestaltungsprozesse durch Anschauung, Erleben und Erfahrung an.

### Die Lehrperson

kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


#### Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Unterrichtssequenz weckt bei Schülerinnen und Schülern grosses Interesse an der Sache.

### Die Lehrperson

rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


#### Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Schülerinnen und Schüler erhalten sinnvolle Zeiteinheiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.

### Die Lehrperson

setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung


#### Beispiel

- Musik: Für das Auswendiglernen eines Liedes setzt die Lehrperson geeignete Vorlagen ein und fördert individuelle Zugänge.

<b>Die Lehrperson</b>		<b>Bemerkung</b>
kennzeichnet Verhaltens- erwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson schreitet ein, wenn die Klasse einen Arbeitsauftrag falsch (bzw. zu laut) ausführt.

<b>Die Lehrperson</b>		<b>Bemerkung</b>
kennt Grundlagen und Instru- mente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Studentin, der Student übernimmt die bestehenden Klassenregeln von der Praxislehrperson und reagiert angemessen, wenn diese nicht eingehalten werden.

<b>Die Lehrperson</b>		<b>Bemerkung</b>
kennt Instrumente zur Förde- rung selbstgesteuerten, ver- stehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson erarbeitet mit der Klasse verschiedene inhaltliche Zugänge.

## Standard 6

## ... kommuniziert und präsentiert

### Die Lehrperson

passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen konsequent den Lernenden, der Sache und der Situation an

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Musik: Die Lehrperson unterstützt das Lied konsequent mit Mimik und Gestik.

### Die Lehrperson

stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und erhöht so den Sprech- und Arbeitsanteil der Lernenden

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson setzt bei der Spielanalyse Impulse so ein, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig Lösungen formulieren.

### Die Lehrperson

schafft Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson unterstützt Diskussionen mit eigenen Impulsen.

### Die Lehrperson

setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Musik: Die Lehrperson wählt Hörbeispiele stufengerecht und lernzielorientiert aus.

## Standard 7

## ... plant und evaluiert

### Die Lehrperson

plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson stellt bei der Unterrichtsplanung den Grobzielbezug her.

### Die Lehrperson

plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson kennt das Problem der Koedukation im sportlichen Handlungsfeld und plant entsprechende Kriterien transparent in ihren Unterricht ein.

### Die Lehrperson

kann den Unterricht situativ anpassen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson kann beim Weglassen von geplanten Unterrichtsschritten wichtige Elemente erkennen.

### Die Lehrperson

beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und eigenen Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.

## Standard 8

## ... beobachtet, beurteilt und fördert

### Die Lehrperson

setzt Instrumente der Selbst- und Fremdbeurteilung ein und bewertet Kompetenzen und Leistungen kriterienbezogen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson gibt Kriterien für die Selbstbeurteilung vor.
- Musik: Nach einer musikalischen Darbietung geben sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig differenzierte Rückmeldungen.

### Die Lehrperson

nimmt Bewertung und Beurteilung als Ausgangspunkte für die Förderung der einzelnen Kompetenzbereiche der Lernenden

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson entwickelt aufgrund von Beurteilungen individuelle Trainingspläne.

### Die Lehrperson

gibt die Kriterien und Leistungsnormen der Beurteilung bekannt und setzt sie im Unterricht um

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson wählt sinnvolle Kriterien für die Beurteilung aus.
- Musik: Die Schüler und Schülerinnen wissen im Voraus, welche Kriterien die Lehrperson bei der Beurteilung anwendet.

### Die Lehrperson

sammelt die beurteilungsrelevanten Dokumente und gibt den Lernenden und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldung über das Lern- und Leistungsverhalten

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson kann eine zusammenfassende Beurteilung breit abgestützt dokumentieren.

## Standard 9

## ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson		Bemerkung
kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson kann zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.

Die Lehrperson		Bemerkung
kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson lobt einzelne Schülerinnen und Schüler oder die Klasse, wenn geforderte Aufträge sauber und konzentriert durchgeführt werden.

Die Lehrperson		Bemerkung
nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiel

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson gibt eigene Beiträge in die Teamarbeit ein.



## Standard 10

## ... nimmt Einfluss auf das Umfeld

### Die Lehrperson

weiss um die Bedeutung des erzieherischen und sozialen Umfeldes für die Entwicklung der Lernenden und nimmt bei Bedarf Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Die Lehrperson nimmt bei Bedarf unverzüglich Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf.

### Die Lehrperson

kennt die Fachstellen, Spezialdienste und zuständigen Schulbehörden und arbeitet bei Bedarf mit Ihnen zusammen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

Beispiel

- Die Lehrperson weiss, wie sie bei einer mutmasslichen Misshandlung einer Schülerin, eines Schülers vorzugehen hat.

# Personale und soziale Anforderungen

Name Studentin/Student

	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
<b>Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit – Die Studentin, der Student</b>				
• schafft angemessene Distanz und Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist präsent in kommunikativen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• spricht eine korrekte, gepflegte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• artikuliert verständlich und moduliert die Stimme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich präzise und flüssig aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• argumentiert sachlogisch und überzeugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt verständlich und stilsicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• verwendet situationsangepasste Stilformen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt orthografisch weitgehend fehlerfrei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• pflegt den Augenkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht natürlich auf die Schülerinnen und Schüler zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit – Die Studentin, der Student

• setzt sich ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• übernimmt Rollen- und Aufgabenverantwortung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an Vereinbarungen und Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kommt Aufgaben pflicht- und qualitätsbewusst nach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• arbeitet ziel- und aufgabenorientiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist in Handlungssituationen entscheidungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• trägt Teamentscheidungen mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Führungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Sensibilität – Die Studentin, der Student

• schätzt die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere sicher ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Situationen realistisch erfassen und sich in andere einfühlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Nähe und Distanz zur Situation ausbalancieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann andere für eine Aufgabe gewinnen und begeistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann auch heterogene Gruppen zu einer gemeinsamen Aufgabe hinführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• sucht und initiiert die Zusammenarbeit mit anderen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen für Argumente und Meinungen anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• gibt klare, sachbezogene Rückmeldungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Belastbarkeit, Stabilität und Reflexionsfähigkeit – Die Studentin, der Student

• stellt sich auf neue Situationen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Differenzen aushalten und sucht Klärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• passt ihr/sein Verhalten veränderten Bedingungen an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bleibt in kritischen Situationen reaktions- und handlungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht mit hohen Anforderungen aktiv und konstruktiv um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Kritik annehmen und positiv umsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen und bereit, das eigene Handeln zu hinterfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahrnehmen und beschreiben und einschätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• orientiert subjektive Wahrnehmung an objektiven Bezugssystemen und Theoriemodellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Abschliessende Beurteilung Fachpraktikum

Name Studentin/Student

- 6     4.5  
 5.5     4  
 5     3

## Studentin/Student

Die Studierenden beurteilen ihre erreichten Kompetenzen entlang der vorgegebenen Standards und Indikatoren. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit der Notenskala.

Schulort	Schulstufe
Bemerkung	
Persönliche Lernziele (Das nehme ich mir vor.)	
Ort/Datum	Unterschrift Studentin/Student

- 6     4.5  
 5.5     4  
 5     3

## Praxislehrperson

Die abschliessende Beurteilung der Kompetenzen im Fachpraktikum wird mit der Notenskala durch die Praxislehrpersonen vorgenommen. Sie stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen/sozialen Anforderungen dar.

Schulort	Schulstufe
Bemerkung	
Zusammenfassende Zielsetzungen für das Berufspraktikum	
Name Praxislehrperson	
Ort/Datum	Unterschrift Praxislehrperson

# Fachpraktikum 2018

Name Studentin/Student

## **Kontakt**

Pädagogische Hochschule Zug  
Kanzlei  
Zugerbergstrasse 3  
6301 Zug  
T +41 41 727 12 40  
F +41 41 727 12 01  
info@phzg.ch

Mehr Informationen  
[ausbildung.phzg.ch](http://ausbildung.phzg.ch)